

**ANTRAGSTELLER: LANDESVORSTAND**

1 Die Landesdelegiertenkonferenz möge beraten und zur Weiterleitung an den Juso-Bundeskongress  
2 beschließen:

3

4 **Die Jusos öffnen – kulturelle Anschlussfähigkeit**  
5 **zurückgewinnen**

6 Nirgendwo hat die SPD bei der Bundestagswahl 2009 stärker an Zustimmung eingebüßt als bei  
7 den jungen Wählern: Laut Infratest Dimap haben nur 18% der zwischen 18-24 jährigen und 17%  
8 der 25-34 jährigen WählerInnen uns SozialdemokratInnen ihre Stimme gegeben. Dies ist ein  
9 zugleich desaströses und schockierendes Ergebnis, welches insbesondere uns Jusos als  
10 Jugendorganisation unserer Partei zu denken geben muss. Die Betrauung des Juso-  
11 Bundesverbandes mit der alleinigen Verantwortung für den Jugendwahlkampf hat sich  
12 offensichtlich nicht ausgezahlt. Es gilt nun, die Gründe für dieses Versagen zu diskutieren und  
13 hieraus Konsequenzen zu ziehen. Trotz insgesamt mehrheitsfähiger Inhalte der Mutterpartei  
14 (Bürgerversicherung, Mindestlöhne, Abschaffung Studiengebühren etc.) ist es unserer  
15 Jugendwahlkampfführung nicht gelungen, junge Menschen von der Wahl der SPD zu  
16 überzeugen. Wir müssen uns die Frage stellen, warum der Juso-Bundesverband zunehmend  
17 seine kulturelle Anschlussfähigkeit an die junge Generation verliert. Wir interpretieren dieses  
18 Ergebnis wie folgt:

19 I. Die Jusos bilden die junge Generation nur unzureichend ab. Schon heute besteht der  
20 überwiegende Teil der JungsozialistInnen und Jungen SozialdemokratInnen fast aus-  
21 schließlich aus Studierenden, was in vielen Fällen zu einer pseudo-akademischen  
22 Diskussionskultur führt, die für Azubis und junge ArbeitnehmerInnen unattraktiv ist. Eine  
23 stärkere Einbeziehung von Nicht-Studierenden würde jedoch einen Beitrag zu einer  
24 besseren „Erdung“ der vielfach abgehobenen und übertheoretischen Diskussionen  
25 innerhalb des Verbandes führen.

26 II. Die Strategie der Bundesjusos, sich primär am äußeren Rand des linkskonservativen  
27 politischen Spektrums gemeinsam mit der Linkspartei zu positionieren ist nicht  
28 erfolgreich. Wir Jusos sollten uns deshalb in Zukunft verstärkt darum bemühen, junge  
29 Menschen dort abzuholen wo sie stehen und ihnen mit offenen Strukturen zu begegnen.  
30 Dazu gehören ergebnisorientierte Diskussionen, Schulungen und Arbeitskreise, aber auch  
31 Freizeit-angebote. Vor allem aber muss jede politische Meinung innerhalb der  
32 Sozialdemokratie gehört und nicht von vornherein abgelehnt werden, weil sie nicht  
33 revolutionär genug ist. Die große Mehrheit der jungen Menschen hat heute einfach keine

34 Lust mehr auf Marx-Lesezirkel und Endlosdebatten über die Frage, ob es eigentlich „okay“  
35 ist, wenn man sich über ein Tor der deutschen Nationalmannschaft freut. Solange die  
36 Jusos sich diesen links eingestellten jungen Menschen weiterhin verschließen, wird eine  
37 notwendige Öffnung und Integration der unter 35-jährigen nicht gelingen.

38 III. Die Jusos vertreten linke Politik oftmals dogmatisch, mittelfixiert und opportunistisch. Es  
39 trägt nicht zum Vertrauensgewinn bei, wenn die Jusos innerhalb der SPD für Personen  
40 und Parteiprogramme stimmen, dann aber in den Verband ihrer Kritik und Skepsis freien  
41 Lauf lassen. Wir Jusos müssen stärker dem Eindruck entgegentreten, dass der Verband ein  
42 Sprungbrett karriereorientierter Jungfunktionäre ist, die an der einen Stelle links blinken  
43 um dann an anderer Stelle rechts abzubiegen. Wir Jusos müssen unseren Anspruch auf  
44 pragmatische, d.h. tatsächlich umsetzbare und ernstgemeinte Politik, neu bekräftigen.  
45 Hierfür müssen wir wieder stärker bereit sein, über eine sich verändernde Gesellschaft  
46 und Ökonomie zu diskutieren und geeignete Wege zur Verwirklichung von Freiheit,  
47 Gerechtigkeit und Solidarität zu finden. Anstatt wie bisher auf Deutungsmuster und  
48 Instrumentarien der 80er Jahre zurückzufallen, sollten wir Jusos fortschrittliche linke  
49 Antworten auf die Probleme unserer Zeit finden.